Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 7 (1862)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Tehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Zehrervereins.

Samftag,

[Siebenter Jahrgang.]

22. März. 1862.

Schweizerischer Lehrerverein. 'Aeferat über die einheitliche Orthographie.

(Fortsetzung.)

Sat ber Berein die Nothwendigfeit einer einheitlichen Orthographie ausgesprochen, fo fragt es fich, auf welche Deife bie Arbeit anzufaffen fei. Der Borftand ichlägt Ihnen vor, eine Fünferkommission zu ernennen und diese mit dem Entwurf ber zu beobachtenden Schreibmeise zu betrauen. Gewiß ift dies ber richtige Weg. Unsere große Versammlung wird sich wohl nur mit der Frage im Gangen und Allgemeinen befaffen; sie hat feine Zeit und wahrscheinlich auch feine Reigung, in das Detail, in das Materielle ber Sache einzutreten und jede Regel felbit festzustellen. Gine fleine Rommiffion wird leichter, rascher und ich glaube auch grundsätlicher arbeiten. Ich halte es für angemeffen, diefe Kommission aus Männern der Wissenichaft und aus prattifchen Lehrern ber Boltsichule zu tomponiren. Bollen Sie biefelbe nun bloß mit einer Begutachtung beauftragen und bas lette entscheidende Wort, bas Beto, sich vorbehalten, oder wollen Sie die Arbeit ber Bertrauenstommiffion jum Boraus adoptiren? Mir fcheint, die munichbare Be= förderung eines bestimmten Resultats mache es rathsam, die Kommission mit Vollmacht auszustatten. Um aber dem Modus ein demokratischeres Gepräge zu geben, konnte man ja eine weitere, die meiften Rantone reprafentirende Rommiffion bestellen, die die Borlage zu prufen und wenn nöthig, Abanberungsantrage ju ftellen hatte, - ober man fonnte bas Berfahren der deutschen Lehrerversammlungen nachahmen und sämmtliche Lehrer gur Mitberathung einlaben, in bem Ginne, baß fie allfällige Mittheilungen, zustintmende oder abweichende Erklärun= gen der Kommission zur Brufung und Berudsichtigung eingufenden hatten. Im erftern Falle mußte die eingesette Rommiffion begreiflich noch die endgültige Redaktion beforgen.

Eine genügende Garantie gibt fich übrigens ber Berein, wenn er dem Ausschuß die Aufgabe pracifirt und bestimmte Direftionen vorschreibt, wenn er die oberften Pringipien festsett, die bei Abfaffung ber Regeln und Feststellung ber Schreibung zu beobachten find. Bu dem Zwed und um den Gang der Berathungen vorzuzeichnen und die Arbeit wesentlich zu erleichtern, beantragt der Borftand, bas St. Galler Orthographieheft "Regeln und Börterverzeichniß jum Behufe der Rechtschreibung und Beichensetzung" der neuen Arbeit jum Grunde ju legen. Bir St. Galler freuen uns naturlich biefer Chre, freuen uns aber vorzüglich beshalb, weil das Schriftchen vom Schulrath der Stadt und vom evangelischen Erziehungsrathe für die St. Gallischen Schulen bereits als gesetliche Norm anerkannt wor: den ift, und weil auch von der appenzellischen Schulkommission befchloffen murde, basfelbe einzuführen. Beide Behörden merden fich aber, — ich zweifle nicht im Geringften, — der fünftigen fcmei= gerischen Orthographie anschließen, wenn fie im Befentlichen mit ber gegenwärtigen übereinstimmt. Gingelne Ber-

befferungen finden wir anderfeits fogar munichen swerth. Da ich nicht annehmen darf, daß Jeder von Ihnen von ber besprochenen Broschure Ginsicht genommen hat, so wird es nöthig, bie Grundfate, auf benen "Regeln und Wortregifter" bafiren, anzudeuten. Sie entschuldigen, daß ich babei Einzelnes aus einem meiner frühern Berichte wieber anführe. - Bei ber Bestimmung des leitenden Prinzips, der Handhabe zur Entscheidung in zweifelhaften Fällen — fragten wir uns: Soll nur die Aussprach e den Ausschlag geben? Raumer 3. B. baut feine Orthographie auf bas phonetische Element, auf die Grundregel: "Bringe Schrift und Aussprache möglichst in Uebereinstimmung!" Die tonsequente Durchführung dieses Bringips hatte eine totale Umgestaltung, ja einen gewaltsamen Umfturg zur Folge. Es mußten neue Lautzeichen geschaffen und andere ausgemerzt werben (ph, v, f; ei, ai Leib?; eu, au Leute, laute?). Dazu hat jede Land= icaft ihre eigenthumliche Musiprache. Welche mußte als die allein= richtige und maggebende anerkannt werden? Die Dialette wurben allmälig boch wieber eine Zerfahrenheit und Berfplitterung in der Orthographie herbeiführen. Das phonetische Bringip fann fomit nicht reuffiren. Sollten wir die hiftorifche Schreib= weise akceptiren und nur die Abstammung, die geschichtliche Entwidelung ber Sprache entscheiben laffen? Für's Erfte find bie Belehrten, die Bertreter ber biftorifden Richtung : Grimm, Beinhold, Anderfen u. f. w. felbst nicht einig. Bahrend Einige die Abschaffung ber Majustel auch bei Substantiven, die Beseitigung bes th und ber Dehnungszeichen, und bie Ginsetzung bes f in sein historisches Recht verlangen, begnügen sich Undere mit Wenigerem. Bielfache Erfahrungen geben uns den verftandlichen Wint für unfer Berfahren gegenüber bem hiftorischen Bringip. Diese Reformen und die mehrfachen Ginzelversuche für Einführung einer geschichtlich begrundeten, burch und burch grundfählichen Orthographie in die Bolfsschulen haben nirgends Glud gemacht. Auch in Desterreich, wo auf Verwendung Bernaletens eine Unnäherung zur historischen Orthographie gewagt wurde, werde man wieder zur üblichen Schreibmeise gurudtehren. Diese hat eben in der Literatur, wie im Berkehr zu festen Fuß gefaßt, als daß eine radifale Reform ploglich burchzusegen mare. Wir tonnen uns also auf feinen ber brei Grundfage allein ftüten. Die Praxis beweist auf's Ueberzeugenbste, daß nur die vermittelnde Richtung, die alle brei Fundamentregeln anerfennt, aber feine ausschließlich bestimmen läßt, auf gunftigen Erfolg rechnen fann. Das St. Galler Schriftchen ichließt fich bemgemäß mefentlich an ben jest allgemein geltenden Schreib= gebrauch, b. h. an bie Schreibmeife einflugreicher, ftimmfähiger, als muftergultig anerkannter Schriftsteller. Wir ftellten uns auf ben praftischen Standpunkt ber Schule und hielten es nicht für rathsam, burchgreifende Neuerungen einzuführen und Ronfequenzen ju ziehen, beren Anerkennung und Anwendung möglicherweise nur auf einen engen Rreis fich beschränken murbe; ebensowenig fanden wir für angemeffen, starr am Alten festzu= halten und jede berechtigte Einzelresorm auszuschließen. In zweiselhaften Fällen entscheiben wir nach den Sprachgeseten, nach Abstammung oder Aussprache. Es werden sich nun freislich an der St. Galler Arbeit auch Intonsequenzen nachweisen lassen; sie ist eben ein aus dem Zusammenwirken Mehrerer, aus dem gegenseitigen Handbieten und Nachgeben Gewordenes. Bei diesem Stosse sind, wie gesagt, Konzessionen nicht nur zuläßig, sondern auch nothwendig. Die Möglichkeit einer Bereinsachung, einer allmäligen Berbesserung ist gegeben; eine solche Norm ist nichts Stereotypes, gilt nicht für ewige Zeiten; bei neuen Auflagen soll man die Revision weiter fördern.

Gefetgebung und Berwaltung.

St. Gallen. (Korr. vom 11. Marg.) Der Bunich, bag über die im Laufe diefes Jahres vor fich gehende Reform unfers Schulmefens nur Erfreuliches zu berichten fein möchte, scheint leider nicht in Erfüllung gehen zu wollen; denn heute ichon fann ich wenig rühmen. - 3war hatte die an fammtliche Schulrathe und Lehrertonferenzen erlaffene Ginladung zur Eingabe ihrer Buniche insoweit einen guten Erfolg, als allerwärts mit Gifer und regem Intereffe Berathung gepflogen, auf Grundlage des St. Galler Programms ziemlich übereinstimmende Beichluffe gefaßt und bem Erziehungerathe rechtzeitig eingereicht murben, fo furz auch die zugemeffene Frist vom 25. Fanuar bis zum 16. Februar mar. Doch fiehe! eine feltsame Ueberraschung mar uns vorbehalten; am 15. Februar, also vor Ablauf ber Gingabefrift, legte ber Borstand bes Erziehungs : Departements, Landamman Beber, ben Gesetzesentwurf fir und fertig bem Regierungerathe vor. Schulbehörden und Lehrertonferenzen faben fich alfo offiziell zum Besten gehalten und fonnen sich dieß heute noch nicht anders als daraus erflären, daß Dr. Weber an jener erziehungsräthlichen Ginladung, weil damals in Bern abwesend, feinen Untheil hatte und fich nun für berechtigt hielt, Diefelbe fammt ihrem Ergebniffe zu ignoriren. Staunte man über ein folches Brozebere, fo tröfteten Mitglieder bes Erziehungsrathes*) mit ber leifen Buflüfterung, es fei ihnen im Grunde nicht beffer ergangen; benn fie haben weber von ber Entstehung bes Entwurfes etwas erfahren, noch benfelben bis zur Stunde auch nur gefeben. Item, ber Entwurf paffirte raich hintereinander die Brufung bes Regierungsrathes, dann diejenige einer Großrathstommission, wobei die Gingaben fammtlicher Konferenzen, sowie diejenigen von mehr als 60 Schulrathen, die Ehre hatten, auf dem Rangleitisch ungestörter Rube zu genießen. Diejenige ber fantonalen Konfereng, welcher seither von Mitgliedern des Regierungsrathes nachgefragt worden ift, wird in Zuberbühler's "Babagogischen Blättern" ericheinen; ber Schulrath von St. Gallen, ber auch nicht nur für den Papierforb gearbeitet haben wollte, veröffentlichte die seine im Tagblatt. Wurde barauf hingewiesen, wie wünschbar die Bertretung bes Lehrerstandes bei ber neuen Gefepesarbeit fei und barum auf die Wahl bes Seminardireftors in ben Erziehungsrath gebrungen, fo bezeichnete man von oben herab ben Sit eines Schulmannes in einer Schulbehörde als etwas Abnormes und durchaus Unftatthaftes, weil die Behörde Schulen und Lehrer zu fontrolliren habe, gab aber fortwährend bie Versicherung, daß man die guten Rathe des Seminardirektors einholen werden. Allein neue Täuschung folgte; berfelbe ift niemals zu Rathe gezogen worden; ja wir wiffen, daß es ihn Mühe

*) Deffen Brafibent ber Departementschef ift.

tostete, in den Besit des gedruckten Gesehesentwurfs zu gelangen, um seine Betrachtungen über denselben wemigstens für sich im stillen Kämmerlein zu machen.

Das Räthfel eines folden Berfahrens löst fich bem Rundigen, sobalb er ben Entwurf zur hand nimmt. Sofort wird erfannt, daß es unfern Staatsmännern nicht um das zu thun war, was die Freunde ber Schule im Auge hatten, als fie mitwirkten, das Schulwesen zur Staatssache zu machen. Diese wollten und hofften einen Fortschritt, jenen war es lediglich um ben Regimentswechsel zu thun; barum brauchten sie weber auf Fortschritt bringende Eingaben noch Rathgeber. Ohne für jest auf den Inhalt bes Gesetzesentwurfes, ber burch bie Hauptberathung im Großen Rathe noch manche Veränderung erleiden kann, näher einzugehen, bemerke ich nur, daß berfelbe auf ben entschiedenften Wiberspruch der liberalen Presse gestoßen ist. Sie warf demselben Unvoll= ständigkeit, System: und Farblosigkeit, ja offenbaren Rudschritt vor und verlangte laut feine Rudweifung zur Vervollständigung und Abanderung, unter Rudfichtnahme auf die Gingaben und mit Borberathung des Erziehungsrathes. Die fonservative Presse bagegen beobachtete vollständiges Stillschweigen. Geftern trat ber Große Rath zusammen. Gine ausgezeichnet gehaltene Betition bes Schulrathes von St. Gallen mit bem gleichen Rudweisungsbegehren lag bemselben vor und fand Unterstützung im Rollegium. Der Schöpfer bes Entwurfes aber, mit ihm die fonservativen Führer, traten bem Begehren entgegen und ber Große Rath beschloß "Gintreten." Die Stimmung ber Schulfreunde ift eine beklommene.

Lehrerbildung.

Appenzell A. Rh.*). (Korr. v. 4. März.) Endlich ift bie Bombe geplatt. Ihren wohlbefannten Inhaltstomponisten wäre vorab ein Wörtlein zu fagen von wenig nobler und rudsichtsvoller Kampfweise. Indessen Null von Null ober grob von grob geht auf: man hat auf ber andern Seite querft bas horn angesett, worin die Gegner nun mit vollen Baden blafen. Wenn man sich aber in Fragen über einseitige Darftellung ber Sache in ber ichweizerischen Lehrerzeitung beflagt, fo batte man ben Lesern berselben nicht auch wieder solche Einseitigkeiten und Unrichtigkeiten auftischen sollen, wie das in Nr. 8 und 9 geschehen ift. Daburch ift neuerbings ein Beweis geleiftet worden für bie in diefer Angelegenheit von uns gleich im Anfang ichon aufgestellte Behauptung, daß nicht Giner unter ben Gegnern bes Seminars in Gais basfelbe gründlich fennt. So reduziren sich die 17 Lehrer auf 10, die als eigentliche Seminarlehrer betrachtet werden können, und 7 von diesen 10 hatten anderwärts bereits Schule gehalten, ehe fie nach Gais berufen wurden. Wir muffen ferner bie Erifteng von "Madchen" in den drei Realschul=, d. h. eben den drei Seminarflaffen, in's Gebiet der Phantasie verweisen, und mas die Knaben betrifft, welche in den genannten Rlaffen den Unterricht mit den Geminaristen gemeinschaftlich empfangen, so nehmen wir für fie genau dasselbe in Anspruch, mas von den in die Kantonsschule Gintretenden gesagt wird, daß sie in neuester Zeit immer mehr zu Anaben gereiftern Alters und zu solchen mit ordentlicher Borbilbung gehören. Man scheint die Präparanden-Klasse, in der

^{*)} Wir muffen unsere lieben Freunde im fleinen gande Appenzell ersuchen, in ber nachsten Zeit feinen so großen Raum zu beanspruchen.

verbleiben haben, völlig zu vergessen und überhaupt die Augen vor Allem zu verschließen, mas im Laufe der Jahre anders, besser geworden ist. Endlich ist nicht richtig, daß das Seminar nur als Anhängsel des Zellweger'schen Institutes betrachtet werden könne; im Gegentheil bilden, abgesehen von der Vorbereitungsklasse, die Seminaristen gegenwärtig das Hauptgewicht und auf sie wird hauptsächlich Rücksicht genommen.

Bahrheit und Gerechtigfeit über Alles! Das ift unfer Grund-Darnach hielten wir es für unsere Pflicht, vorstehende Berichtigungen ber gegnerischen Darftellung anzubringen und nach bem gleichen Grundsat stehen wir nicht an, zu fagen, baß allerdings bei der frühern und jegigen Lage der Dinge dieses und jenes zu munschen übrig blieb und noch bleibt. Wo aber, in welchem Geminar mare dies nicht ber Fall? Wer übrigens unsere Verhältniffe fennt, die unbedeutenden Leiftungen bes Staates an die Lehrerbildung, die Schwierigfeiten, mit benen der jegige Vorsteher des Geminars ju fampfen hat, die geringe Borbilbung ber eintretenden Lehramtszöglinge, der wird auch fo billig und gerecht fein, es laut anzuerkennen und auszu= fprechen, bag bas Geminar in Gais unter ben ge: gebenen Umftanben feine Aufgabe in einer für orn. Bellmeger und feine Mitlehrer burchaus ehrenvol= Ien Deife löst. Und in biefer Beziehung fann fich fr. Bellweger ruhig auf die Berichte und Urtheile ber tompetenten Behörden berufen. Wird ber Mangel einer "pabagogifchen Durchbilbung" vorgerudt, fo ift biefe ein fo elastischer Begriff, bag man bierüber eigentlich nicht streiten tann, ohne vorhergegangene Berständigung über den Umfang diefer "Durchbildung," und alle biejenigen, welche eine Berbindung des Geminars mit der Rantonsschule anstreben, werden wohl so bescheiden fein, zu glauben, bie "pabagogische Durch bildung" der Lehramtszöglinge werde auch in Trogen ein Ideal sein. In sprachlicher Beziehung leifteten allerdings nicht alle ausgetretenen Seminariften bas Bun: schenswerthe. Gei man aber auch hierin billig. Bei uns fo wenig als in andern Seminarien hat man lauter tuchtige, intelligente Röpfe, und wenn mittlere ober gar fcmache Talente unmittelbar von der Deb: auf die Seminarbant tommen, fo wird es wohl eine ziemlich natürliche Sache fein, daß der schriftliche Gebankenausbrud auch nach einem dreijährigen Rurs noch ferne bavon ift, vollenbet zu fein.

Daß man in Trogen bie zunächst aus rein finanziellen Erwägungen hervorgegangene Ibee ber Berlegung bes Geminars nach ber Kantonsschule aufgegriffen hat und an ihr festhält, bas verargen wir nicht Ginem bort. Es unterliegt auch teinem Zweifel, daß der Direktor der Kantonsschule die jur Leitung eines Geminars geeignete Perfonlichkeit mare. Ob es je zu diefer Berbindung der Kantonsichul- und Seminar : Direttorftelle tommen werbe, bas ift eine Frage, beren Beantwortung ber 3ufunft anheimgestellt bleibt. Gegenüber ber mit often: fibler Berufung auf die Stimmung "ber einsichtsvollsten und erfahrenften Schulmanner" apobittifch hingestellten Behauptung, das lette Wort werde fein, es folle Seminar und Kantonsschule verbunden werden, erlauben wir uns, an der Zwedmäßigkeit einer solden Verbindung wohlbegrundeten Zweifel auszusprechen und die Frage aufzuwerfen, ob es nicht möglich ware, daß unfere wenigen Lehramtszöglinge einem außerfantonalen Seminar übergeben wurden? Jebenfalls mußte Trogen gur Erlangung bes

Seminars gang andere Unstrengungen machen, als bis anbin in diefer Sache gefchehen find. Wir haben es, wie ichon angebeutet, nicht mit ber Bufunft, fondern mit ber Gegenwart gu thun; und da mag es benn frn. Zellweger zur Beruhiaung und Anerkennung gereichen, daß die mit Begutachtung ber Seminarfrage vom großen Rath beauftragte Landes icultommiffion, in Betracht, daß fein mefentlicher Grund vorhanden fei, bas Geminar gu verlegen, beantragt, es sei der Status quo beizuhalten. In biefem Sinne wird zweifelsohne auch ber große Rath entscheiden und es war baher bie gnabige Herablaffung, mit ber man "bas bestehende Berhältniß mit möglichster Schonung und Billigfeit" lofen zu wollen fich bereit erflärte, mehr als naiv. — Diefe Entscheidung der oberften Schulbehörde wird auch, wie wir hoffen, allfälligen Bedenten, die in Folge des Seminartriegs gegen die Ergiehungsanftalt und bas Benfionat bes Grn. Bellmeger entstanden fein mögen, grundlich beseitigen. Bir maren nicht verlegen, für biefen Theil feines Institutes von Gegnern bes jetigen Seminars bie gunftigften Beugniffe beigubringen.

Berichiedene Rachrichten.

Luzern. Gine neue Erscheinung wird uns von Schüpfheim gemeldet. Auf Anregung ber Schulkommission wurde eine Forte bilbung sicule für Töchtern errichtet, in welcher fr. Bezirkslehrer Bühlmann Unterricht im Rechnen und in der einsachen Buchführung, im Ansertigen von Geschäftsaufsägen und im Briefsschen ertheilt.

Glarus. Der kantonale Handwerks und Gewerbsverein hat eine Handwerksschule in's Leben gerufen, in welcher alle Sonntage und an zwei Wochentagen Abends Unterricht ertheilt wird.

Baselland. Vom Statthalteramte Liestal ist dem Regierungsrathe eine Beschwerde gegen Fabrifen überwiesen worden, welche Nepetirschüler und Konsirmanden abwechselnd von Abends 8 bis Morgens 6 Uhr zur Nachtarbeit anhalten und die Kinder, welche die Nachtarbeit nicht haben, im Tage 13 Stunden beschäftigen. Die Erziehungsdirektion soll diese Beschwerde unterstützen und Borschläge zur Abhülse solcher Uebelstände dem Regierungsrathe vorlegen. Man ist geneigt, auch hier die Arbeitszeit für Kinder wie im Aargau auf 12 Stunden zu beschränken.

Freiburg. In Folge einer Uebereinkunft zwischen Freiburg und Bern werden die Lehramtskandidaten reformirter Konfession aus dem Kanton Freiburg in's Seminar von Münchenbuchsee aufgenommen.

Teffin. Das padagogische Blatt bes Rantons Teffin, L'educatore della Svizzera italiana, theilt in seiner Nummer 23 vom 15. Dezember 1861 (3. Jahrgang) das Zirkular des Borstandes des schweizerischen Lehrervereins an alle tantonalen Erziehungsbehörden mit und macht dabei folgende Bemerkungen: "ber schweizerische Lehrerverein, welcher, wie wir angezeigt hatten, vergangenen Oftober in Zurich versammelt war und 1863 seine Berfammlung in Bern unter dem Borfit bes Grn. Schulinfpettor Untenen halten wird und welcher mehr als 1000 Mitglieder gablt, veröffentlicht vom Januar 1862 an eine Zeitung. Der 3wed des Bereines ift die Forderung der öffentlichen Erziehung und die Verbrüderung der gesammten Lehrerschaft. Wichtige Fragen werden an der Versammlung zu Bern verhandelt werden und die tessinischen Lehrer dürfen derselben nicht ferne bleiben. Diefer Berein ift bestimmt, einen großen Ginfluß nicht nur auf die Butunft ber Schule, sondern auch auf die Stellung ber Lehrerschaft auszuüben, welche suchen muß, in den Augen des Boltes stets in höhere Achtung zu tommen. Dhne auf eine äußere und fünstliche Centralisation hinzustreben, welche mit ber freien innern Entwickelung ber Kantone und ihren verschiedenen Entwidelungsftufen nicht vereinbar ware, schafft fich der schweizerische Lehrerverein ein allgemeines Organ, einen einigenden Mittelpunkt der Besprechung und badurch eine Gemeinschaftlichfeit der Intereffen, welche bisher dem Schulleben fehlte."

- Der Große Rath hat dem Lehrerunterstütungsvereine (istituto di mutuo soccorso dei docenti ticinesi) einen jährlichen Staatsbeitrag von Fr. 500 zuerkannt. - Bleichzeitig murben mehreren Lehrern bie Befoldungen erhöht.

Maienfeld, 4. Märg 1862.

Tit! "Bon der obern Abtheilung der oberften Klaffe" erhalten Sie hiemit Fr. 12 25 als Spende. Um letten Conn-

tag haben wir eine fleine Abendunterhaltung, in Gefang und Deklamation bestehend, gegeben; am Schluß berselben an freiwilligen Gaben Fr. 24 50 eingenommen, und diese zwischen "die Brandbeschädigten in Wallenftadt" und "dem Winkelrieddenkmal" getheilt.

Mit Achtung zeichnet Ch. Enderlin, Lehrer.

Beitrage für das Winkelrieddenkmal.

	Uebertrag aus Dro	. 9 .	10.		Fr. 19.
	Bon J. R. in R.				Fr. 3.
5.	Bon J. J. E. in	St. &.			Fr. 3.
6.	Von Schülern in	Maienfeld			Fr. 12. 25.
7.	Von Schülern in	Bühler .			Fr. 3.

Summa Fr. 40. 25.

Rebaftion: Bahringer, Lugern; Bogharb, Geefelb = Burid.

Grledigte Profeffur.

Die Professur für Physit und Chemie an ber St. Gallischen Kantonsschule ist erledigt. Mit berfelben sind wöchentlich 28 Lehr= ftunden und ein Gehalt von vorläufig Fr. 2500. - verbunden.

Melbungen für diese Stelle find bis fpatestens Ende März 1862 bem Präfidium bes Rantonsschulrathes, frn. Dr. Tichubi in St. Gallen, unter Beifchluß ber Zeugniffe und Ausweise franto einzusenden.

St. Sallen, 10. Märg 1862.

3m Auftrage bes Rantonsichulrathes: Das Aftuariat beffelben.

Bafante Schulftelle.

Zufolge Schlußnahme des Wohllöbl. Er: giehungsrathes foll die in Erledigung gefommene Oberlehrerstelle an ber reformirten Clementarichule zu Ramfen befinitiv befest und mit Oftern b. J. angetreten werden.

Die Befoldung beträgt Fr. 640 jährlich, jedoch mit der bestimmten Aussicht auf als: bald nach der Wahl eintretende Erhöhung derfelben bis auf mindeftens Fr. 700 -

Die Obliegenheiten find die gefetlichen. Bewerber um diefe Stelle haben ihre Aumeldungen unter Beilage ber gesetlichen Ausweise an den Prafidenten des Erzie-hungsrathes, Tit. herrn Regierungsrath Dr. A. v. Waldfirch, bis den 31. d. M. ichriftlich einzureichen.

Schaffhausen, den 10. März 1862. Die Kanzlei des Erziehungsrathes. Für ben Gefretar:

Mener = Mosmann, Subit.

Offene Lehrerftelle.

Die Lehrerstelle an der oberften Rlaffe der viertheiligen Primarschule in Rergerg, Rt. Freiburg, wird hiemit ausgeschrieben. Der Lehrer hat nebst ben gewöhnlichen Pflichten auch die Winterfinderlehren in der Reihenfolge mit den übrigen Lehrern zu übernehmen. Befoldung Fr. 700 baar nebst Wohnung, Solz und Pflanzland. Die Bewerber haben sich bis Ende März 1862 unter Beilegung ihrer Zeugniffe beim Oberamt Murten zu melden. Der Tag der Prüfung wird ihnen später schriftlich angezeigt werden.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Un unserer Unitalt ift auf ben 1. Mai die Lehrstelle für Mathematit, Buchhaltung Stundenzahl und Physit neu zu befegen. bis auf 32. Befoldung, nebst freier Station : | 1000 Fr., mit einer jährlichen Zulage von behufs Ginführung in die Setundarschulen ker, Lehrer in Zürich, Präsident des 100 Fr., bis auf 1300 Fr. Jahresbefol: für immer und eigenthümlich dem Erzie: schweiz. Stenographen-Vereins.

dung. — Anmeldungen nebst Zeugniffen bungerathe zu überlaffen, mogegen er inbirefte an uns.

10. März 1862.

Bafante Lebritelle.

Da die Lehrstelle an der Sekundarschule Rehraltorf vafant geworden und auf nächsten Mai befinitiv befett werden foll, so wird dieselbe zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die Besoldung ist die gefetliche, nebst freier Wohnung. Die Bewerber haben ihre Unmeldungen mit den erforderlichen Zeugniffen bis zum 2. April an ben Unterzeichneten ichriftlich einzureichen.

Fehraltorf, den 15. Märg 1862.

Namens ber Sefundarichulpflege,

der Präsident: H. Breitinger, Pfr.

Ausschreibung.

Es wird anmit durch Aussetzung eines Preises von Fr. 300 zur Einreichung von Entwürfen ju einem obligatorischen Lehrmittel für den Unterricht in der Geographie an den gurcherischen Setunbarichulen eingelaben.

Das Lehrmittel foll ein Leitfaden (nicht ein Lesebuch) und daher in einfacher und bestimmter Sprache geschrieben fein. Rudfichtlich bes Inhaltes ift berfelbe genau nach ben Bestimmungen bes Lehrplanes ju gliebern und foll für alle drei Jahresturfe gusammen etwa 10, jedenfalls nicht über 12 ler und ber ganzen Arbeit gutächtliche Bor- den Schultaschen, Zeichnungsetuis, Bilberichläge zur Gluftration einzelner Gegenftande buchern, Bilberbogen, Stidbuchlein, Grab-

mit einem Motto verfeben, nebst einem ver- fowie fammtliche in mein Fach einschlagenschloffenen Briefe, der den Namen des Ber- ben Arbeiten auf's schnellfte und billigfte faffers enthält und mit bemfelben Motto ausgeführt werden. überschrieben ift, fpateftens am 31. Dezem= ber 1862 ber Direttion bes Erziehungsmefens einzufenden.

Jeber Bewerber übernimmt die Berpflichtung, bei Erlangung des Breifes fein Manuscript zunächst vorübergebend behufs Begut- richtsmittel (2. verb. Aufl.) sind achtung durch die Schulfapitel, fodann aber gegen frank. Briefe und Nachnahme auch auf Berlangen des Erziehungsrathes von Fr. 4. 60 zu haben bei J. K. Däni-

beffen im lettern Falle noch über den Breis Männedorf. Anstalt jum Felsenhof, den hinaus ein honorar von Fr. 50 für den Gebr. Labhart. Drudbogen zu beanspruchen hat.

Bugleich werden auch Berfaffer ichon gebrudter Schriften, welche glauben, bag lettere ben gestellten Unforderungen entweder ichon entsprechen ober in einer neuen Auflage leicht entsprechen fonnen, eingelaben, dieselben ebenfalls einzusenden, wobei jedoch ausdrudlich bemerkt wird, daß folchen Schriften fein Preis zuerkannt und daß auch die obligatorische Ginführung derfelben nur dann in Erwägung gezogen werden tann, wenn ben Schriften zugleich die allfälligen Modififationen beigelegt fein werden und die Berfaffer, refp. die Berleger berfelben, beftimmt ertlärt haben, unter welchen Bedingungen fie ihrerfeits die obligatorische Ginführung ermöglichen wollen.

Mit der Beurtheilung ber eingehenden Arbeiten und der Antragstellung betreffend Ertheilung von Breifen wird der Erziehungs: rath eine Kommission von Fachmännern und Lehrern beauftragen.

Burich, ben 13. Marg 1862.

Der Direttor bes Erziehungswesens: Dr. G. Suter.

Der Gefretar:

Gr. Schweizer.

Empfehlung.

Unterzeichneter ift immer auf's Befte for: Drudbogen mittlerer Große umfaffen. Je tirt in Schreib: und Zeichnungsmaterialien, nach Gutfinden tonnen die Berfaffer den folid gebundenen Schreibbuchern, Notig und einzelnen Abschnitten ihrer Arbeit auch noch Rirchenbuchern, weißen und linirten Schul-Aufgaben zur Gelbstbeschäftigung der Schu- heften, Mappen (Thet), Knaben- und Madhinzufügen, sei es, daß biese Illustrationen schriften u. Taufzeddeln mit und ohne Rahmen in das Buch selbst aufzunehmen wären ober u.f.w. Durchzweckmäßige Einrichtung meiner ein allgemeines Lehrmittel bilben follten. Buchbinderei können die verschiedensten Sin-Die sämmtlichen Preisarbeiten sind, jede bände, Aufziehen von Karten und Tabellen,

S. Bimmermann, Buchbinder. Alte Postgaffe in Burich.

Stenographie.

Die vollständigen Selbstunter-